

Schach und Musik. Ausstellung im Saal „Unterm First“ | Bürgerhaus im Klosterbauhof Ebersberg | Herausgegeben von der [Schach- und Kulturstiftung G.H.S.](#) | Dr. Natascha Niemeyer-Wasserer | Georg Schweiger | Baldham – München 2022. 127 S., kartoniert, 21 cm x 26 cm, ISBN 978-3-00-073348-2. – Zum Preis von 29,-- € ausschließlich zu beziehen von der vorstehend genannten Stiftung. Bestell-e-mail: info@ghs-schachundkulturstiftung.de

Seit 2010 organisiert die Schach- und Kulturstiftung G.H.S. im Zweijahresrhythmus eine Ausstellung, die die vielfältigen Verknüpfungen des Schachspiels mit anderen kulturellen Errungenschaften und historischen Themen präsentiert. Und wie all ihre Vorgänger wird auch die fünfte Ausstellung im laufenden November, die dem Thema „Schach und Musik“ gewidmet ist, von einem attraktiv gestalteten Katalog begleitet. Dieser vermag zwar den persönlichen Besuch im bayrischen Ebersberg nicht zu ersetzen, ergänzt ihn aber substanziell und verschafft zumindest denjenigen einen gefälligen Eindruck, die eine Reise in den tiefen Süden unserer Republik nicht antreten können. So enthält das reichhaltig in Farbe bebilderte Werk neben dem eigentlichen Katalog der ausgestellten Werke (S. 77-122) eine Reihe von interessanten Textbeiträgen, die das Thema der Ausstellung kommentieren, erweitern oder vertiefen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang der von Helmut Pfleger am 5. November gehaltene treffliche Eröffnungsvortrag zu Doppelbegabungen in Schach und Musik, der demzufolge auch späteren Besuchern bzw. den Ferngebliebenen zugänglich wird. Wie bei Helmut Pfleger zu erwarten ist, hat er in seine Ausführungen eine Reihe von Schachaufgaben (stets passend zum jeweiligen Kontext) integriert, wie wir sie aus seiner *ZEITmagazin*-Schachspalte kennen und schätzen.

Um meinen Text nicht übermäßig ausufern zu lassen, will ich auf den Inhalt des Katalogs nicht systematisch oder nach Vollständigkeit strebend eingehen. Verwiesen sei hier einmal auf die [Online-Leseprobe](#) der Stiftung, die einen Eindruck vom Katalog vermittelt und mit dem Inhaltsverzeichnis eine erste Orientierung liefert. Zum anderen sei auf bereits publizierte Beiträge in den Medien hingewiesen, wo sich der interessierte Leser relativ umfassend informieren kann: Beispielhaft genannt seien der Fotoreport [Schach und Musik](#) von Siegfried Schönle auf der CH&LS-Website sowie in der regionalen Presse (*Süddeutsche Zeitung*) der Artikel [Schach ist die Musik des Denkens](#) von Anja Blum; letzteren kann ich auch als [PDF-Version](#) (nur Text, ohne Bilder) anbieten.

Eingehen will ich kurz auf die Grafik, die den Katalog-Vorderdeckel ziert. Das dort abgebildete Werk **pianomania** der Künstlerin Hannelore Sahm mag auf den ersten Blick ein wenig rätselhaft wirken, aus den Abbildungen verso und im Katalog S. 78f. wird deutlich, dass die neun Elemente des Kunstwerks auf einem Spiegel angeordnet sind und die Abbildung auf dem Cover jeweils Bild und Spiegelbild eines Elements vereint (ohne den mittig trennenden Spiegel). Die Gestalt dieser Elemente entspricht gekrümmten, hohlen und am Ende offenen „Hörnern“. Augenscheinlich gewickelt aus textilen Bändern, zeigen sie auf ihrer Oberfläche durchgängig das Muster einer schwarz-weißen Piano-Tastatur. Inwieweit sich damit dem Betrachter auch ein Bezug zum Schach aufdrängt, sei dahingestellt. Zu einer weitergehenden Deutung des Kunstwerks will ich mich nicht versteigen, ein paar erläuternde Zeilen im Katalog wären wohl hilfreich gewesen. Ob die Bezeichnung

„pianomania“ dem Dokumentarfilm „Pianomania – Die Suche nach dem perfekten Klang“ (2009; [Wikipedia-Seite](#)) entlehnt wurde, muss ich gleichfalls offenlassen.

Ein faszinierendes Exponat ist fraglos Arnold Schönbergs **Koalitions- oder Bündnisschach**, das mit vier Spielpartnern (Farben Gelb, Schwarz, Rot, Grün) auf einem 10x10-Brett mit namentlich veränderten sowie zusätzlichen Figuren modifizierter Gangart gespielt wird. Praktisch erprobt wurde es nur äußerst selten, in jüngster Zeit bei einer Partie in Schwerin (am 7.11.22), worüber sich in den Online-Nachrichten eine [Ankündigung auf ChessBase](#) findet – dort wird außerdem ein für den Turniermodus überarbeitetes Regelwerk sowie ein ansehnlicher Flyer zum Koalitionsschach vorgestellt/verlinkt.¹ Der Schweriner Event konnte für den Katalog natürlich nicht berücksichtigt werden, indes hat Georg Schweiger gemeinsam mit GM Stefan Kindermann, Veronika Exler und GM Gerald Hertneck einen eigenen Praxistest durchgeführt, der auch verfilmt wurde. Die Filmpremiere fand im Zuge der Ausstellungseröffnung statt, inzwischen ist der Film sogar auf YouTube zu finden: [Schönbergs Koalitions-Schach](#). Der Test hat überdies gezeigt, dass diese Schachvariante nur begrenzt praktikabel ist, denn einzelne überproportional starke Figuren bei Rot (der „Flieger“) scheinen der Partie nach nur wenigen Zügen ein allzu schnelles Ende bereiten zu können – die verfilmte Kurzpartie hat lediglich sechs Züge gedauert.²

Manch weitere Katalogbeiträge und Exponate sind der Erwähnung wert: u.a. ein sensationsträchtiger Fund zu P.P. Saburow (Schachfunktionär und Organisator des Turniers St. Petersburg 1914), der sich überraschend als Komponist (der Musik, nicht des Schachproblems!) entpuppt hat; die umfänglichen Schach-Aktivitäten des Komponisten Robert Schumann; Schach und Musik in der Malerei des 17. Jahrhunderts; das Musikalische Schachspiel der Gertrude Gompertz, das ohne überlieferte Spielanleitung mysteriös geblieben ist; die zahlreichen Varianten des Musicals **CHESS**, die diversen Editionen und Memorabilien hierzu stellen ein eigenes Sammelgebiet dar; überdies unzählige Cover von Platten und Tonträgern mit Schachmotiven; eine Partitur zur Vertonung von Stefan Zweigs *Schachnovelle*; ein geschnittes Schachset mit Volksmusikern als Spielsteine; ein wundervolles Bernstein-Schachspiel mit Musikinstrumenten als Figuren ... Die Beziehungen zwischen Schach und Musik sind überaus zahlreich und vielfältig, und in der Ausstellung bzw. im zugehörigen Katalog konnten offenbar nur selektive Schwerpunkte gesetzt werden. Die Intentionen der Ausrichter waren nach eigenem Bekunden aber auch darauf gerichtet, ihrem Publikum vor allem Neues und bisher nicht Gezeigtes vorzulegen.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht bereits hervor, dass dieser qualitativ hochwertige Ausstellungskatalog weitaus mehr ist als ein herkömmlicher Standardkatalog. Wenn wir der Einfachheit halber trotzdem mit der Bezeichnung „Katalog“ fortfahren, so kann ich diesen allen Schachfreunden empfehlen, die an Musik im Besonderen oder an Kultur im

1 Über eine Partie im Koalitionsschach von Matthias Deutschmann & Yosuke Maeno vs. Volker Ahmels & Jeremias Obando, kürzlich gespielt in Schwerin, hat André Schulz am 15.11.22 auf [ChessBase](#) berichtet.

2 Das Koalitionsschach wurde nicht in D.B. Pritchards's *The Classified Encyclopedia of Chess Variants* (2007) und ebenso nicht in dessen Erstauflage (1994) aufgenommen, vermutlich wurde es vom Autor schlicht übersehen.

Allgemeinen interessiert sind. Die opulente Bebilderung in Farbe im Verein mit den gehaltvollen Textbeiträgen (überwiegend im vorderen Teil des Katalogs) dürfte dafür sorgen, dass auch Sammler von diesem Werk angesprochen werden. Letztere werden zudem die recht solide Aufmachung des Buchs zu schätzen wissen, so garantiert bei der großformatigen kartonierten Ausgabe eine Fadenheftung, dass sich im Buchrücken nicht umgehend hässlichen Knickfalten bilden. Insgesamt daher eine durchweg erfreuliche Publikation, der ich nur eine weite Verbreitung wünschen kann!

Ralf J. Binnewirtz

Meerbusch, 16.11.2022